

Ägypten", ehe ihn Kurfürst Friedrich der Weise nach Wittenberg berief. Auf seine schon eingangs erwähnte Vielseitigkeit, auf seine einzelnen Werke kann wegen der hier gebotenen Kürze nicht näher eingegangen werden, doch soll zumindest seine Freundschaft mit Martin Luther nicht unerwähnt bleiben.

Cranachs Stil erfaßt auch der kunsthistorisch Ungebildete schnell, und sein Signum bestätigt im Zweifel auf vielen seiner Werke die Herkunft. Während er von 1504 bis etwa 1506 ein verschränktes Monogramm aus L und C verwendete, stellte er von 1506 – 1514 beide Buchstaben einzeln neben eine gekrönte Schlange, die seit 1537 (nach dem Tode seines Sohnes Hans, 1536) mit Vogelflügeln dargestellt wird.

Am 16. Oktober 1553 starb Cranach in Weimar, wo er seit 1552 bei seiner verheirateten Tochter Barbara gewohnt hatte.

Oft wird die Frage gestellt, welche Bauten aus der Zeit Cranachs noch bestehen. Nun, Kronach war eine in vielen Kriegen (u. a. Hussitenkrieg, 30jähriger Krieg) stark bedrängte, aber nie vom Feind eingenommene Festungsstadt. In der von Mauern, Türmen und Toren umgebenen Altstadt stammen noch heute die Erdgeschosse mancher Bauten aus dem 15. Jahrhundert. Auch das unterirdische Kellersystem, das z. T. in mehreren Stockwerken alle Häuser der Altstadt miteinander verbindet und sich sogar bis zur Festung Rosenberg zieht, ist zum größten Teil schon vor Lucas Cranach entstanden. Teile der Stadtmauer, des Stadtgrabens, Aufbauten auf Toren und Türmen sind erhalten. Viele Teile der kath. Stadtpfarrkirche St. Johannes und deren herrliches Portal kannte bereits Lucas Cranach. Manche Häuser, die bei Belagerungen beschädigt wurden oder gar abbrannten, mußten neu aufgebaut werden, manche Verteidigungsanlagen sind in der Zwischenzeit erweitert worden. Von der gewaltigen Festung Rosenberg stand damals schon im wesentlichen die innere Schloßanlage, und es ist anzunehmen, daß Cranach bei seinen vielen Schlössern, Burgen und Wehranlagen, die auf seinen Bildern zu sehen sind, sich an seine kleine, auch heute noch sehr malerische, bezubernde Heimatstadt erinnerte

fr 134

Georg Kanzler

Pfingsten

Du Schöpfer,
Geist!
Die lichte Apfelblüte
duftet Dir,
der Rose Feuerzungen
glühen Dir,
im Korn des Windes Säuseln
sagt von Dir,
es rühmt die Seele Dich, ein
Hauch von Dir,
Du Schöpfer,
Geist!